

So sicher sind unsere Kernkraftwerke

Reinhard Müller („Blödes Deutschland“, F.A.Z. vom 7. Juli) behauptet, es gäbe gute Gründe gegen Kernkraft. Was sind, bitte, diese guten Gründe? Ist es mangelnde Sicherheit? In diesem Zusammenhang immer wieder auf den Reaktorunfall von Tschernobyl hinzuweisen ist unredlich und demagogisch. Bei dem dort verwendeten (und im Osten noch heute aktiven) Reaktortyp werden die hochenergetischen Spaltneutronen mit Hilfe von Graphit „gebremst“, um die Energie der hochenergetischen Spaltneutronen abzuschöpfen und gleichzeitig niederenergetische („langsame“) Neutronen herzustellen. Nur durch Letztere lässt sich die Kettenreaktion der Kernspaltung aufrechterhalten. Die Verwendung von Graphit hat zur Folge – wie gesche-

hört – die Kettenreaktion bei einem Störfall gelöst wird, wenn es ohne bewusste Hemmung (Verbot der Endlagerforschung) unter dem Aspekt des Wertes abgebrannter Brennelemente angegangen wird.

Es bleibt die Furcht vor Radioaktivität. Ich selbst habe mich lange mit den biologischen Wirkungen der ionisierenden Strahlung und deren Ursache beschäftigt. Alles Leben auf unserer Erde muss sich seit jeher mit diesen Strahlen auseinandersetzen und ist darauf eingestellt. Auch wir können uns ihnen nicht entziehen. Es kommt aber auf die Strahlendosis an. Nur sehr große Strahlendosen können unsere Zellerneuerungssysteme gefährlich schädigen, gleichzeitig aber auch Krebs heilen und die Häufigkeit von krebsfördernden Mutationen erhöhen. Für den eigenen Schutz ist sehr